



## Waldhort-Konzept

September 2020

8. Überarbeitung



Inhalt

|       |   |    |
|-------|---|----|
| 1.    | Vorwort.....  | 4  |
| 2.    | Unser Menschenbild und unser Bild vom Kind .....                              | 5  |
| 3.    | Die Rolle der Pädagogen.....  | 5  |
| 4.    | Organisatorisches und Rahmenbedingungen .....                                 | 5  |
| 4.1   | Rechtliche Grundlage unseres Waldhorts .....                                  | 5  |
| 4.2   | Träger .....  | 6  |
| 4.3   | Zielgruppe, Einzugsgebiet, Aufnahme und Kündigung .....                       | 6  |
| 4.4   | Lage, Gebäude und Transfer von der Grundschule .....                          | 6  |
| 4.5   | Öffnungs- und Schließzeiten .....   | 7  |
| 4.6   | Buchungszeiten und Elternbeiträge.....  | 8  |
| 4.7   | Personal.....   | 8  |
| 4.8   | Tagesablauf .....   | 8  |
| 4.9   | Datenschutz .....   | 9  |
| 5.    | Pädagogische Arbeit, Bildung und Erziehung .....                              | 9  |
| 5.1   | Unsere pädagogischen Grundsätze .....   | 9  |
| 5.2   | Unser Verständnis von Bildung.....  | 10 |
| 5.3   | Die Basiskompetenzen – Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ..... | 11 |
| 5.3.1 | Personale bzw. Selbstkompetenzen .....  | 11 |
| 5.3.2 | Soziale Kompetenzen .....   | 12 |
| 5.3.3 | Sach- und Naturkompetenzen .....  | 13 |
| 5.3.4 | Lernkompetenz .....   | 14 |
| 6.    | Schwerpunkte im Waldhort und ihre methodische Umsetzung.....                  | 15 |
| 6.1   | Hausaufgaben und Schule.....  | 15 |
| 6.2   | Mittagessen.....  | 16 |
| 6.3   | Die zweite Haut - Kleidung für den Waldhort.....                              | 18 |
| 6.4   | Ferien .....  | 18 |
| 6.5   | Eingewöhnung .....  | 19 |
| 6.6   | Übergänge.....  | 20 |
| 6.7   | Kinderschutz und Kindeswohl gemäß § 8a SGB VIII .....                         | 22 |
| 6.8   | Inklusion .....   | 22 |
| 6.9   | Förderung der Natur- und Umweltkompetenz.....                                 | 23 |
| 6.10  | Freizeitgestaltung und Projekte .....   | 24 |
| 6.11  | Wege zur gewaltfreien Konfliktbewältigung .....                               | 24 |
| 6.12  | Medienbildung .....   | 25 |

|     |   |    |
|-----|---|----|
| 7.  | Zusammenarbeit mit Eltern.....            | 26 |
| 7.1 | Erziehungspartnerschaft.....              | 26 |
| 7.2 | Mitarbeit der Eltern.....                 | 27 |
| 8.  | Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit..... | 27 |
| 8.1 | Vernetzung und Kooperation.....           | 27 |
| 8.2 | Öffentlichkeitsarbeit.....                | 28 |
| 9.  | Qualitätssichernde Maßnahmen.....         | 28 |
| 10. | Schlusswort.....                          | 29 |

## 1. Vorwort

*„Der junge Mensch braucht seinesgleichen –  
nämlich Tiere, überhaupt Elementares:  
Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum.  
Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen,  
mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen.  
Er überlebt es,  
doch man soll sich dann nicht wundern,  
wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“*

Alexander Mitscherlich, 1965

Kinder benötigen für ihre Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Pflanzen, Erde, Wasser, Steine, Bäume und Tiere. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer räumlichen und sozialen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind notwendige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglichen Natur und Wald den Schulkindern tiefe, einprägsame Erfahrungen. Hier lernen sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und zugleich schützenswertes Gut. In ihr können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen. Denn eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Tieren bietet vielfältige Möglichkeiten und ist damit ein natürliches Erfahrungs- und Lernfeld für das Schulkind.

Die Waldpädagogik führt als pädagogisch inszenierte Lernform dazu, dass eine positive emotionale Verbundenheit zur Natur entsteht. Darüber hinaus werden im Hortalltag lokale, regionale und globale Zusammenhänge der Nachhaltigkeit thematisiert, bewusst gemacht und berücksichtigt.

## 2. Unser Menschenbild und unser Bild vom Kind

Unser Menschenbild

Im Waldhort gehen wir von einem ganzheitlichen, humanistischen Menschenbild aus. Der Mensch ist eingebunden in die Natur und in soziale Gemeinschaften. Sehr wichtig sind uns Toleranz, Demokratie, Selbstbestimmung, Partizipation und die Achtung von Kinder- und Menschenrechten.

Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist einzigartig.
- Das Kind ist „Akteur seiner eigenen Entwicklung“.
- Es ist eine kreativ und aktiv handelnde Person.
- Kinder sind von Natur aus wissbegierig.
- Sie gehen eine natürliche Beziehung zur Natur ein.

## 3. Die Rolle der Pädagogen

Die Pädagogen im Waldhort sind Vorbild, unterstützende Lernberater, Dialogpartner, Beobachter und Experten sowie Gestalter pädagogischer Prozesse.

Aufgabe der Pädagogen ist es, organisatorische, pädagogische und soziale Rahmenbedingungen zu schaffen, die vielfältige Erfahrungen und individuell angemessene Förderung der einzelnen Kinder ermöglichen. Die Beziehung zu den Kindern ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung, Anerkennung und Zuwendung, getragen von Verantwortung. Dies alles bildet die entscheidende Basis für eine gute Beziehung miteinander.

## 4. Organisatorisches und Rahmenbedingungen

### 4.1 Rechtliche Grundlage unseres Waldhorts

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Empfehlungen für die pädagogische Arbeit im Hort und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Er ist nicht die Fortsetzung von Schulbildung, sondern er ist

eine sozialpädagogische, auf den Menschen bezogene Institution, die zur Lebensexistenz in unserer Gesellschaft benötigt wird.

## 4.2 Träger

Träger des Waldhorts ist der Freie Waldhort Ebersberg e.V.

Der Verein wurde am 02.02.2012 in Ebersberg gegründet.

Freier Waldhort Ebersberg

Sportparkstraße 5

85560 Ebersberg

Telefon: 08092 696 22 87 oder 0160 702 54 74

[www.waldhort-ebe.de](http://www.waldhort-ebe.de)

E-Mail: [Karen@waldhort-ebe.de](mailto:Karen@waldhort-ebe.de)

## 4.3 Zielgruppe, Einzugsgebiet, Aufnahme und Kündigung

Wir betreuen täglich bis zu 25 SchülerInnen von der 1. bis zur 5. Klasse aus Ebersberg, Grafing und Umgebung von Schulschluss bis 18:00 Uhr, freitags bis 17:00 Uhr und in den Ferien ganztags ab 7:45 Uhr.

Die **Aufnahme** erfolgt durch schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten und ist, soweit ein freier Waldhortplatz vorhanden ist, jederzeit möglich.

Eine **Kündigung** ist nur schriftlich möglich. Während des Schuljahres kann der Vertrag unter Angaben von Gründen mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende gekündigt werden. Diese Frist trifft nicht zu bei Kündigungen nach dem 31. März; sie gelten als zum 31. August ausgesprochen. Der Vertrag verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern er nicht bis zum 31. Mai des laufenden Schuljahres gekündigt worden ist.

## 4.4 Lage, Gebäude und Transfer von der Grundschule

Wir befinden uns in der Anzinger Siedlung von Ebersberg, nördlich des Klostersees. Unser Waldhort hat für das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung und bei Sturm- und Unwetter-

warnungen Räume in der Sportparkstraße 5 angemietet. Nach den Hausaufgaben wird das Gelände um den Waldsportpark, den Aussichtsturm und das Waldmuseum genutzt.

Nach der fünften und sechsten Schulstunde erfolgt der Transfer von der Grundschule Ebersberg in die Anzinger Siedlung zum Waldhort mit dem Schulbus, nach der vierten Schulstunde mit dem Taxi.

Für Grafinger Schulkinder hat die Stadt Grafing den Transfer durch ein Beförderungsunternehmen organisiert. Schüler der Freien Schule Glonntal und der Montessori-Schule in Niederseen werden ebenfalls mit Bus und Taxi zu uns befördert.

## 4.5 Öffnungs- und Schließzeiten

### Öffnungszeiten

Der Waldhort garantiert eine verlässliche Betreuung von Schulkindern nach der vierten Schulstunde bis 18 Uhr und bietet so eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

#### Während der Schulzeit

montags bis donnerstags von 11:00 bis 18:00 Uhr

freitags bis 17:00 Uhr

#### In den Ferien

von 07:45 bis 18:00 Uhr

freitags bis 17:00 Uhr

### Schließzeiten

Die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl an Schließtagen wird von uns eingehalten. Zusätzlich sind bis zu fünf pädagogische bzw. konzeptionelle Fachtage der Pädagogen pro Jahr möglich.

- jeweils die zweite Oster- und Pfingstferienwoche
- drei Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige
- alle Brückentage vor und nach Feiertagen

**Kranke Kinder** dürfen den Waldhort nicht besuchen aus Verantwortung gegenüber anderen Kindern und den Pädagogen. Sie sind evtl. ansteckend, ruhebedürftig und fühlen sich entsprechend in der großen Gruppe nicht wohl. Um die Kinder nicht zu überfordern und ihren Bedürf-

nissen gerecht zu werden, nehmen wir mit den Eltern Kontakt auf, sobald wir feststellen, dass ein Kind im Laufe des Tages erkrankt. Gemeinsam besprechen wir das weitere Vorgehen. Im Bedarfsfall muss das Kind vorzeitig abgeholt werden.

## 4.6 Buchungszeiten und Elternbeiträge

Die monatlichen Gebühren richten sich nach den gebuchten Tageszeiten. Je Kind berechnen wir monatlich bei einem täglichen Aufenthalt von

| täglich         | entspricht wöchentlich | monatlicher Elternbeitrag |
|-----------------|------------------------|---------------------------|
| ab 2 bis 3 Std. | ab 10 bis 15 Std.      | € 110                     |
| ab 3 bis 4 Std. | ab 15 bis 20 Std.      | € 120                     |
| ab 4 bis 5 Std. | ab 20 bis 25 Std.      | € 132                     |
| ab 5 bis 6 Std. | ab 25 bis 30 Std.      | € 144                     |
| ab 6 bis 7 Std. | ab 30 bis 35 Std.      | € 156                     |

## 4.7 Personal

Vom Bayerischen Sozialministerium wird eine Personalschlüssel-Formel vorgegeben, an der sich der Personalumfang und die fachliche Qualifikation orientiert. Dieser Personalschlüssel wird bei uns im Waldhort erfüllt und umgesetzt.

- eine Erzieherin/Leitung mit Zusatzausbildungen in Waldpädagogik, Philosophieren mit Kindern und spielerischem Englisch
- eine Erzieherin im Anerkennungsjahr
- eine männliche pädagogische Ergänzungskraft in Teilzeit
- PraktikantInnen während ihrer Ausbildung
- bei Engpässen unterstützen uns die Eltern und Ehrenamtliche

## 4.8 Tagesablauf

Die Schulkinder erreichen den Waldhort nach der vierten Schulstunde mit dem Taxi, nach der fünften und sechsten Stunde mit dem Schulbus.



Ab 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr begleitet eine Pädagogin das warme, vollwertige Mittagessen. Die Schulkinder entscheiden, ob sie zuerst essen, Hausaufgaben erledigen oder spielen.

Gegen 14:30 Uhr beginnt die naturpädagogische Betreuung im Wald. Die Kinder ziehen sich um und machen sich mit Getränken, Nachmittagsverpflegung, Werkzeugkoffer und Bollerwagen auf den Weg in den Wald. Zwischen 16:15 und 16:30 Uhr versammeln sich die Kinder noch einmal im Wald zum gemeinsamen Nachmittagsnack.

Zwischen 17:00 Uhr und 17:15 Uhr treffen wir wieder am Gebäude in der Sportparkstraße ein. Anschließend betreuen wir bis 18 Uhr die Schulkinder im Waldhortgebäude.

## 4.9 Datenschutz

Die für unsere Arbeit wichtigen personenbezogenen Daten werden mit den besonderen Anforderungen des Datenschutzgesetzes behandelt. Alle Informationen aus Gesprächen, Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind betreffen, unterliegen uneingeschränkt der Schweigepflicht - auch über das Arbeitsverhältnis der Pädagogen heraus. So sieht der Betreuungsvertrag z.B. für die Verwendung oder Veröffentlichung von Fotos eine Einwilligungserklärung vor, die verweigert werden kann.

## 5. Pädagogische Arbeit, Bildung und Erziehung

### 5.1 Unsere pädagogischen Grundsätze

In der Fachliteratur werden unterschiedliche pädagogischen Grundsätze beschrieben.

Wir haben uns für eine Pädagogik entschieden, die sich aus dem natur- und waldpädagogischen, dem situationsorientierten und Montessori-Ansatz zusammensetzt. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die die Erziehung und Bildung im Elternhaus auf vielfältige Weise ergänzt.

Im Vordergrund steht das Entstehen einer positiven, emotionalen Verbundenheit mit der Natur. Im Waldhortalltag werden lokale, regionale und globale Zusammenhänge der Nachhaltigkeit thematisiert, bewusst gemacht und berücksichtigt. Das Erleben von Selbstwirksamkeit, Partizipation und Demokratie und das Bedürfnis nach sicherer und verlässlicher Bindung und Beziehung sind wesentliche Elemente unserer Arbeit.

Nach dem Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ holen wir jedes Kind in der Entwicklungsphase ab, in der es sich gerade befindet. Unsere wertschätzende Haltung gegenüber dem Schulkind ist ein wichtiger Baustein auf seinem weiteren Weg. Durch die anregende Umgebung im Wald und in der Natur halten wir die Entdeckerfreude des Schulkindes aufrecht und ermöglichen ihm, einen eigenen Rhythmus und eine eigene Richtung für seinen Entwicklungsprozess zu finden. Mit und in der Natur eignen sich die Schulkinder auf spielerische Art und Weise nötige Schlüsselkompetenzen für eine gelingende Zukunft an (Ich-Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Natur- und Sachkompetenzen und lernmethodische Kompetenzen). Das Schulkind mit seinen Interessen, Fähig- und Fertigkeiten wird von uns als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Rechten und Pflichten geachtet und wahrgenommen. Wir respektieren die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder, vermitteln und leben als Vorbild Werte und Normen und achten auf die Einhaltung von Regeln, die wir – meist – mit den Schulkindern aushandeln.

Durch das Annehmen und Ernstnehmen jedes einzelnen Schulkindes wird eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Pädagogen aufgebaut. Wir sind verlässliche Bezugspersonen. Zu den von uns gelebten und vermittelten Grundwerten zählen Geborgenheit, Sicherheit, Verantwortung, Demokratie, Gleichheit und Solidarität.

„Vom ICH zum DU zum WIR“

## 5.2 Unser Verständnis von Bildung

Unter Bildung verstehen wir die Aneignung notwendiger persönlicher Kompetenzen und den Ausbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zudem ist die kindliche Entwicklung im Grundschulalter durch Ausbildung der eigenen Identität, Lernbegierde und durch eine immer größer werdende Wahrnehmung des Anderen und der Umwelt geprägt. Hierfür ist es wichtig, eine anregungsreiche Lernumgebung bereitzustellen, damit die Schulkinder vielfältige Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammeln können. Dafür bietet der Wald viele Möglichkeiten der ganzheitlichen Bildung.

Die Pädagogen haben Vorbildfunktion und sehen sich als Impulsgeber. Geprägt von einer kommunikativen Grundhaltung suchen sie das Gespräch mit dem Schulkind, um das Lernen zu

unterstützen oder sie stellen ihm weitere Möglichkeiten in Angeboten und Projekten zur Verfügung. Die Angebote sind dabei an der individuellen Interessenslage des Kindes ausgerichtet.

## 5.3 Die Basiskompetenzen – Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

### 5.3.1 Personale bzw. Selbstkompetenzen

Selbstkompetenz bedeutet unter anderem Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und mit sich im Gleichgewicht zu sein. Erworben wird Selbstkompetenz über die Positionierung in der Gruppe, das Äußern und Behaupten der eigenen Meinung, die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und Erwachsenen sowie die Übernahme von Selbstverantwortung. Eine wesentliche Voraussetzung ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Schulkind und den Pädagogen. Sie stehen den Kindern als Berater und Dialogpartner zur Verfügung.

Ziele:

- eine stabile Ich-Identität entwickeln
- der Erwerb eines positiven Selbstkonzepts, Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude
- die Entwicklung eigener ethischer Maßstäbe und Überzeugungen
- Neugier, Weltoffenheit, Fantasie, Kreativität und Erfindungsgeist
- bewusster Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper sowie die Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischem Rollenverhalten
- Resilienz und Frustrationstoleranz
- Fähigkeiten entwickeln für eine sinnvolle Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft
- aktive Teilnahme an der Gestaltung und Veränderung gesellschaftlicher und umweltrelevanter Verhältnisse
- Fähigkeiten erwerben zur konstruktiven Bewältigung von Übergängen und familienbiografischen Brüchen

### 5.3.2 Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Natur und Mensch. Dazu gehört auch, wie mit den natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen ist, um sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Ganz besonders wichtig sind uns hier:

#### Empathie

- sich in die Lage anderer einfühlen und hineinversetzen
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Menschen und die Natur nehmen und ggf. eigene Bedürfnisse zurückstellen
- konstruktiv Kritik üben, aber auch Fehler eingestehen und eigene Standpunkte revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen
- auf andere zugehen und enge und langfristige Beziehungen eingehen

#### Partizipation als Basis der Demokratieerziehung

Die Schulkinder werden im Waldhort mit den Grundzügen der Demokratie vertraut gemacht:

- Die Hortgruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, mit- und voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen, indem sie Gemeinsamkeiten entwickeln, Rücksicht nehmen, Interessenskonflikte offen austragen und im Sinne von Gewaltprävention mit friedlichen Mitteln lösen.
- Die Schulkinder bringen ihre Interessen und Vorstellungen aktiv in den Hortalltag ein und gestalten das soziale und kulturelle Leben des Waldhorts mit. Wichtig ist hierbei das Erkennen und Akzeptieren sowohl der eigenen Grenzen als auch der anderer Gruppenmitglieder.
- Sie üben das Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln.
- Sie entwickeln einen eigenen Standpunkt und lernen abzuwägen und ihn zu vertreten.
- Spielregeln werden im sozialen Miteinander ausgehandelt.
- Sie entwickeln Sensibilität für andere Menschen, Lebewesen und für die Natur.

- Außerdem lernen die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln auch in Bezug auf die Außenwirkung des Horts zu übernehmen.
- Sie nehmen teil an gemeinsamen Projekten in Ebersberg und der Umgebung.
- In regelmäßig stattfindenden Gruppengesprächen erleben die Kinder Verantwortung und Selbstwirksamkeit und lernen verschiedene demokratische Verfahrens- und Entscheidungsprozesse kennen.

#### Toleranz

- Im täglichen Miteinander wird Offenheit für andere Lebensweisen, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen gefördert.
- Wir legen großen Wert darauf, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigt und partnerschaftlich miteinander umgehen.
- Die Waldhortkinder lernen die individuellen Eigenheiten jedes Kindes zu akzeptieren und können sie als Bereicherung erleben.
- Die unterschiedlichen Altersgruppen im Waldhort ermöglichen kooperatives Verhalten und Einüben von Rücksichtnahme.

### 5.3.3 Sach- und Naturkompetenzen

Die Schulkinder erleben mit Hilfe der Pädagogen den Wald als Teil ihrer natürlichen Umwelt, als Erweiterung ihres Lebensraumes. Außerdem eignen sie sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) besonders in Bezug auf die Natur an. Sie lernen dabei urteils- und handlungsfähig mit ihrer Umwelt umzugehen. Bei der Bewältigung alltäglicher Situationen im Waldhort erweitern sich ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit. Der Umgang mit unterschiedlichem Naturmaterial animiert das Schulkind aktiv und kreativ zu werden und regt seine Fantasie an.

Zur Sach- und Naturkompetenz gehört auch:

- sich nachhaltig und umweltfreundlich zu verhalten
- wertorientiert und verantwortungsvoll zu handeln
- naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen

- sein Leben selbstbestimmt zu gestalten, besonders in den Lebensbereichen Waldhort, Familie und Freizeit
- mit Medien kompetent umgehen zu lernen
- Erst- und Fremdsprachenkenntnissen zu verwenden

### 5.3.4 Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen darüber, wie man Wissen erwerben kann und das Erlernen von Fähigkeiten zum Lernen lernen. Lernmethodische Kompetenz bedeutet ein Grundverständnis davon zu bekommen, was und wie man lernt. Schulkinder sind neugierig und stellen in allen Situationen des Alltags häufig Fragen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück nähergekommen. Der tägliche Aufenthalt in der Natur ist eine geeignete Methode, sich mit Fragen zu eigenverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen zu befassen.

Schulkinder eignen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Techniken und Fertigkeiten an, z.B. Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Dazu gehört auch die Bereitschaft von anderen zu lernen und sich selbst Wissen zu beschaffen (z.B. welche Hilfsmittel kann ich einsetzen, wie etwa Lexika, Sachbücher, Internet).

Die Pädagogen schaffen im gesamten Tagesablauf und in allen Alltagssituationen eine anregende Lernumgebung.

Die Pädagogen fördern und unterstützen außerdem in hohem Maße die Lernkompetenz eines Schulkinds durch

- Anleitung, wie die Kinder ihre Arbeitszeit und -aufgaben sinnvoll einteilen
- Wechsel zwischen arbeitsintensiven und Entspannungsphasen
- Unterstützung bei der Strukturierung des Wissens- und Lernstoffs und ganz wichtig
- die Vermittlung der Bereitschaft zu und die Freude an lebenslangem Lernen

## 6. Schwerpunkte im Waldhort und ihre methodische Umsetzung

### 6.1 Hausaufgaben und Schule

Zu den familienunterstützenden Funktionen des Waldhorts gehört die Hausaufgabenbegleitung und -unterstützung. Sie bildet einen wichtigen Teil im Waldhortalltag.

Ab dem Eintreffen des Schulkindes im Waldhort nach der vierten Schulstunde um 11:30 Uhr bis zur "Rausgehzeit" um ca. 15:00 Uhr werden die Hausaufgaben (HA) pädagogisch begleitet. Schulkinder, die mit ihren HA fertig sind, beschäftigen sich individuell im Gruppenraum bis zur "Rausgehzeit". An Freitagen und vor Feiertagen findet keine begleitete HA-Zeit statt. Damit ermöglichen wir den Eltern, einen besseren Überblick über die schulischen Leistungen ihres Kindes zu behalten.

Die Kinder üben in der HA-Situation, das in der Schule Erlernte selbständig anzuwenden und Bildungsprozesse weiterzuführen. Unsere Begleitung der HA orientiert sich am individuellen Bedürfnis des Kindes. Ziel ist die möglichst selbständige Bearbeitung der HA. Diese sollte, in Abstimmung mit der Schule, täglich nicht wesentlich mehr als eine Stunde betragen.

Wir achten darauf, dass die HA in einer angenehmen und ruhigen, konzentrations- und lernförderlichen Atmosphäre stattfinden. Gezielte Hilfestellung geben wir jedem Schulkind, das uns darum bittet oder bei dem wir beobachten, dass es Hilfe benötigt. Unsere pädagogische Aufgabe sehen wir darin, jedes Schulkind zur selbständigen und eigenverantwortlichen Erledigung der Hausaufgaben anzuregen. In bestimmten Situationen ist es sinnvoll, dass die HA gemeinsam in einer Kleingruppe bearbeitet werden. Dabei geht es nicht darum, voneinander abzuschreiben, sondern gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Dahinter steht das Ziel, dass lernstarke Kinder lernschwächere Kinder unterstützen. Das hat für beide Seiten enorme Vorteile. Einmal wird bereits erworbenes Wissen an andere weitergegeben und gefestigt. Zum anderen schaffen wir so für alle eine Atmosphäre des sozialen Miteinanders und die/der Unterstützende erlebt einen wertschätzenden Umgang mit Gleichaltrigen.

Wir kontrollieren die HA möglichst auf Vollständigkeit. Auf Fehler weisen wir im machbaren Rahmen hin und motivieren zum Berichtigen. Jedoch ist es nicht das Ziel der Lehrkräfte, dass die Schulkinder immer mit fehlerfreien HA in der Schule erscheinen. Denn sonst können sie nicht überprüfen, ob sie Unterrichtsinhalte vertiefen müssen. Die HA sind Aufgaben der Kinder, nicht der Eltern oder Pädagogen.

Nach Erledigung der HA ist uns eine gegenseitige, inhaltliche Rückmeldung der Kinder und Pädagogen sehr wichtig. Hierzu dient u. a. die individuelle Beurteilung jedes Kindes an unserer HA-Zufriedenheitsskala mittels Smiley-Gesichtern und personalisierter Holzwäscheklammer sowie kurze Feedback-Gespräche.

Es gibt aber auch Anteile bei den HA, die wir in der Waldhortzeit nicht bewältigen und/oder betreuen können. Wenn es z.B. darum geht, Lerninhalte zu vertiefen, Gedichte zu lernen, Lesen zu üben, das Einmaleins auswendig zu können oder nachzuholende Hausaufgaben zu bearbeiten. Hier müssen sich die Eltern die Zeit nehmen, sich mit den schulischen Belangen ihrer Kinder auseinanderzusetzen. Auch ist es uns nicht möglich, individuell gezielte Förderung zu leisten oder Nachhilfe anzubieten. Diesbezüglich müssen alle gemeinsam, Eltern, Pädagogen und Lehrkräfte, entsprechende Überlegungen anstellen, wie das Kind durch ergänzende Hilfen unterstützt werden kann.

Abends sind die Eltern aufgefordert, die HA und das HA-Heft (Elternheft) ihres Schulkindes anzusehen, um Interesse an dem zu zeigen, was ihr Kind in der Schule gelernt hat. Dieses Interesse der Eltern benötigt das Schulkind, damit es motiviert weiter lernt. Zusätzlich erhalten die Eltern wichtige Informationen der Lehrkräfte zum Lernfortschritt ihres Schulkindes und/oder zu organisatorischen Abläufen in der Klasse bzw. Schule. Bei Bedarf geben wir den Eltern mündlich oder schriftlich Rückmeldung von nicht erledigten Hausaufgaben, Schwierigkeiten beim Bearbeiten oder besonderen Erfolgen des Kindes. Letztendlich verbleibt die Verantwortung für die Erledigung aller Hausaufgaben bei den Kindern bzw. ihren Eltern.

Für eine gelingende pädagogische Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrkräften und Pädagogen erwarten wir von den Eltern das Einverständnis, dass wir zum Wohle ihres Kindes Kontakt mit der Schule aufnehmen. Diese Zusammenarbeit findet u. a. auch bei den einmal jährlich stattfindenden Abstimmungsgesprächen mit den Lehrkräften statt. Der Waldhort ist nicht losgelöst von der Schule zu betrachten, sondern kooperiert mit ihr.

## 6.2 Mittagessen

Eine bewusste, gesunde und ausgewogene Ernährung leistet einen wesentlichen Beitrag für die Gesundheit und genießt bei uns einen hohen Stellenwert. Soweit es uns möglich ist, nehmen wir mit unserem Speiseplan Rücksicht auf unterschiedliche gesundheitliche und



kulturelle Vorgaben, z.B. Kinder mit Allergien, vegetarisches Essen oder für Kinder, die kein Schweinefleisch essen. Das Mittagessen wird von Cateringunternehmen in den Waldhort geliefert. Es besteht aus einem Hauptgericht und einer Vor- oder Nachspeise. Zum Trinken können die Kinder täglich wählen zwischen Früchte- oder Kräutertee oder Wasser.

Die Pädagogen nehmen gemeinsam mit den Schulkindern das Mittagessen ein, um eine Vorbildrolle zu übernehmen und auch, um diese Gruppensituation als positive Gemeinschaft für alle erlebbar zu machen. Die Erwachsenen schaffen den Rahmen für eine ruhige und angenehme Atmosphäre, in der die Kinder z.B. von ihren Erlebnissen aus der Schule berichten können.

Uns ist ein gewisses Maß an Esskultur wichtig. Deshalb begleiten wir die Kinder beim Erlernen dieser Fähigkeiten. Dazu gehört u.a., dass die Kinder mit Messer und Gabel essen können und wissen, wie man beim Essen am Tisch sitzt. Des Weiteren sind sie für das Tischdecken und das Abräumen ihres Geschirrs in den Geschirrspüler verantwortlich.

Uns ist wichtig, dass die verschiedenen Sinne wie Schmecken, Riechen und Fühlen angeregt und weiterentwickelt werden. Daher laden wir jedes Kind dazu ein, das Mittagessen zu probieren, um neue Erfahrungen zu sammeln, neue Vorlieben zu entwickeln oder bereits vorhandene Abneigungen zu überprüfen. Ebenso gehört dazu, dass das Kind seinen Hunger eigenverantwortlich einschätzen lernt. Das heißt, es füllt seinen Teller selbst auf und wird bei Bedarf motiviert, entweder Aufgefülltes aufzuessen oder im Komposteimer zu entsorgen.

Speziell im Waldhort kommen die Schul Kinder in den Genuss des "Outdoor-Kochens", z.B. Stockbrot backen am Lagerfeuer. Sie erweitern zudem aktiv ihre Kenntnisse über Nahrungsmittel wie Beeren, Pilze und Nüsse und deren Herkunft. Die Kinder erlangen bei uns zudem ein Grundverständnis für verschiedene Arten von Nahrungsmitteln und ihrer Herkunft und lernen auch etwas über die Qualität der Lebensmittel, z.B. was gesund ist oder wie es hergestellt wird.

Wir legen Wert darauf, dass die Schul Kinder ihre Mahlzeiten im Waldhort mit einem positiven Gefühl verbinden.

### 6.3 Die zweite Haut - Kleidung für den Waldhort

Schulkinder, die den Waldhort besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung als in der Schule, denn nur wer richtig angezogen ist, wird in der Natur Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein.

Einige Beispiele:

- festes, gutes Schuhwerk für jede Jahreszeit
- regen- und windfeste Jacke und Hose
- Kopfbedeckung, die der Jahreszeit angemessen ist
- im Sommer dünne Hosen und Shirts in möglichst hellen Farben
- im Winter warme Schneekleidung, möglichst als Zweiteiler (dadurch ist der Gang zur Toilette in der Natur für die Schulkinder leichter zu bewerkstelligen)

In der Übergangszeit und im Winter gilt das Zwiebelssystem: dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Schulkinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird nicht nur Frieren, sondern auch Schwitzen verhindert.

Ausführliches hierzu steht auf der Internetseite und im Leitfaden des Waldhorts.

### 6.4 Ferien

Die Ferienbetreuung beginnt bei uns bereits um 7:45 Uhr und endet zu den normalen Zeiten. Für Schulkinder sind Ferien eine besondere Zeit, in der sie von den Anforderungen der Schule entlastet sind. Sie haben mehr Zeit für selbstbestimmte Erlebnisse, für ihre Freunde und für Freizeitaktivitäten. Im Waldhort können die Pädagogen jetzt intensiver und individueller auf die Interessen der Schulkinder eingehen. Zugleich bietet die entspanntere Atmosphäre Zeit zum Intensivieren der partnerschaftlichen Beziehungen. Die längere Betreuung gibt allen, Kindern und Pädagogen, mehr Gelegenheiten für z.B. ausführliche Themenwochen mit unterschiedlichen Projekten und Aktionen, die mehr Raum in Anspruch nehmen und sich auch über einen längeren Abschnitt erstrecken können. Es ermöglicht uns zusätzlich, den Wald und die natürliche Umgebung des Waldhorts intensiver zu nutzen und ausgiebiger kennenzulernen.

Die Schulkinder beteiligen sich mit ihren Ideen an der Gestaltung des Ferienprogramms. Den Eltern und Kindern wird das ausgearbeitete Ferienprogramm rechtzeitig schriftlich per Mail und Aushang bekanntgegeben. Normalerweise findet mindestens einmal pro Ferienwoche ein Ausflug statt.

## 6.5 Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnungsphase begünstigt wesentlich den Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zwischen den Pädagogen, den Schulkindern und der Familie.

Während eines Schnuppernachmittags vor den Sommerferien haben künftige Waldhortkinder die Möglichkeit, erste Kontakte mit den Pädagogen zu knüpfen, die Gruppe und die Räume kennenzulernen und sich ein Bild vom Alltag im Waldhort zu verschaffen.

Zur Unterstützung einer positiven Eingewöhnung öffnet der Waldhort bereits Anfang September. Nun ist ausreichend Zeit für die neuen Familien, die Pädagogen und die Abläufe im Waldhort näher kennenzulernen.

An den ersten Schultagen werden die neuen Erstklasskinder vom pädagogischen Personal direkt vom Schulhaus zum Schulbus bzw. Taxi begleitet und in der Sportparkstraße wieder vom Bus abgeholt. Auf diese Weise wird der Fußweg vom Bus zum Waldhort gemeinsam eingeübt und besprochen.

Für das Kind und die Eltern ist der Wechsel vom Kindergarten in den Waldhort mit vielerlei Veränderungen und Anforderungen verbunden. Um diese neuen Herausforderungen positiv bewältigen zu können, hier noch einmal der Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten, die wir im Waldhort anbieten:

- Tag der offenen Waldhort-Tür, jedes Jahr Ende Januar oder Anfang Februar
- Ansprechpartner vom Waldhort sind beim ersten Schulinfo-Elternabend in der Schule anwesend
- Angebote von Schnuppernachmittagen für Eltern mit ihren Kindern, um den Waldhort kennenzulernen
- Kennenlernen der Waldhort-Pädagogen und Führungen durch die Waldhort-Räume
- Begleiten der Kinder in den ersten Schultagen direkt vom Schulhaus zum Schulbus bzw. Taxi

- Informationsmaterial für Eltern durch unsere Flyer, die Waldhort-Konzeption und auf der Homepage

Gespräche und intensive Kontakte zwischen den Pädagogen und den Eltern in der Eingewöhnungsphase unterstützen das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses, geprägt von Wertschätzung und Verständnis.

## 6.6 Übergänge

Erfolgreiche Bewältigung von Übergängen stärkt das Kind und bereichert seine Persönlichkeit. Dabei erlangt es Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit mit Blick auf weitere Übergänge, die folgen werden. Zugleich eignet sich das Kind dabei Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben immer wieder verwenden wird. Wenn sich Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Übergänge erleben, dann sind die Erfolgchancen groß, dass sie diese positiv meistern. Dies bedeutet auch, dass sie lernen, sich auf neue Situationen einzulassen und sich mit diesen auseinanderzusetzen. Das Kind erfährt, dass Übergänge zwar eine Herausforderung sind, nicht jedoch eine Belastung.

### Wie gestalten wir Übergänge?

#### Übergang vom Kindergarten in den Waldhort

Die Einschulung ist ein bedeutender Schritt für das Kind und die Eltern und löst viele Fragen und Unsicherheiten aus. Frühzeitig informierte Eltern sind weniger gestresst und können ihren Kindern bessere Unterstützung bieten. Um diesen Übergang erfolgreich zu bewältigen, ist uns eine intensive Zusammenarbeit mit den neuen Familien sehr wichtig. Denn Geborgenheit und Vertrauen benötigen Zeit, um zu wachsen. Deshalb nehmen wir uns diese, um den neuen Lebensabschnitt ehemaliger Kindergartenkinder in den Waldhort so individuell wie möglich zu gestalten. Wir legen großen Wert darauf, dass die Eltern uns hierbei unterstützen. Eine gute Eingewöhnungsphase begünstigt wesentlich den Aufbau einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern, den neuen Schulkindern und den Pädagogen. Gespräche und positive Kontakte zwischen allen Beteiligten in dieser Phase unterstützen das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses, geprägt von Wertschätzung und Verständnis.

## Übergang vom Waldhort zur weiterführenden Schule

Jeder Übergang ist verbunden mit Unsicherheit und Ängsten, aber auch mit Erwartungen, Möglichkeiten und Vorfreude.

Der Schulwechsel von der Grundschule in eine weiterführende Schule ist ein weiterer wichtiger und wesentlicher Schritt im Leben eines Schulkindes und seiner Eltern.

Während der gesamten Grundschulzeit eignen sich Schulkinder eine Vielzahl von individuellen und sozialen sowie von kognitiven und fachlichen Kompetenzen an. Diese ermöglichen dem Schulkind zum Ende der vierten Klasse nun mehr und mehr Verantwortung für sein Handeln und Tun zu übernehmen. Von Beginn an findet bei uns eine Förderung der Selbständigkeit, Selbstorganisation und Problembewältigung statt. Die Schulkinder werden genaugenommen während ihrer gesamten Waldhortzeit individuell gestärkt und auf die Zeit nach dem Waldhort vorbereitet. Der Abschied vom Waldhort ist in den meisten Fällen ein langsamer, gleitender Prozess. Der eigentliche Abschied aus dem Waldhort wird am Schuljahresende mit einem Abschiedsfest als Höhepunkt gefeiert. Jedoch haben die großen Schulkinder die Möglichkeit, nach Beendigung ihrer offiziellen Waldhortzeit uns weiterhin unverbindlich zu besuchen.

Hier ein kurzer Überblick über die Aktivitäten im Waldhort während der Ablösephase:

- es finden Gespräche mit den Kindern über die unterschiedlichen weiterführenden Schulen statt
- Wünsche, Erwartungen und Ängste werden mit ihnen thematisiert
- im Frühjahr findet eine Übernachtung der Dritt- und Viertklasskinder im Waldhortgebäude statt
- jedes Abschieds-Waldhortkind füllt ein Interview für unseren "Hall of Fame"-Ordner aus - so wissen sie, dass etwas von ihnen im Waldhort verbleiben wird
- beim Abschiedsfest in der letzten Schulwoche überreichen wir dem Kind seinen Portfolio-Ordner, in dem die Zeit im Waldhort mit Interviews, Zeichnungen und Fotos dokumentiert ist.

## 6.7 Kinderschutz und Kindeswohl gemäß § 8a SGB VIII

Im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf dieser Grundlage hat das Jugendamt Ebersberg mit dem Waldhort eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen. Die Sicherung des Wohles der Kinder, die den Waldhort besuchen, wird durch festgelegte Maßnahmen in dieser Vereinbarung gewährleistet. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Werden Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes festgestellt, so weisen wir auf geeignete Hilfen für Eltern hin, gegebenenfalls ziehen wir mit Zustimmung der Eltern Fachdienste hinzu. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, sind die Pädagogen zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Das Thema Kinderschutz wird regelmäßig in unseren Teamsitzungen angesprochen bzw. es werden dazu Informationen gegeben. Denn der Waldhort ist ein sicherer und geschützter Raum für Schulkinder. In diesem Verständnis sind die Pädagogen verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen.

Kinder brauchen Schutz!

## 6.8 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung der Schulkinder im Waldhort, unabhängig ihrer Herkunft, ihrer körperlich-seelisch-geistigen Entwicklung, ihrer Kultur, ihrer Religion und Sprache sowie ihrer Geschlechtszugehörigkeit ist für uns handlungsleitend. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Einschränkung haben oder nicht. Denn jeder Mensch ist einzigartig. Unterschiedlichkeit ist normal. Menschliche Vielfalt bereichert unsere Gesellschaft und damit auch unseren Waldhort. Im Waldhort ist Inklusion möglich und wird durchgeführt.

## 6.9 Förderung der Natur- und Umweltkompetenz

Natur- und Umweltkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen.

Der tägliche Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur ermöglicht den Schulkindern auf vielfältige Weise individuell, erlebnisorientiert, kreativ und ganzheitlich zu lernen. Nur er bietet den Kindern die Möglichkeit ein vertiefendes und unbeobachtetes Spiel zu erleben. Lernen mit und in der Natur fördert in besonderer Weise die emotionalen, kognitiven, physischen, sensorischen und psychomotorischen Kompetenzen des Schulkindes. Leben und Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung vor der Natur und Umwelt, zum Aufbau ökologischen Verständnisses und zur Normen- und Wertebildung bei.

Umweltachtung erfordert die Auseinandersetzung mit individuellen Werten, die das eigene Handeln prägen. Verschiedene Umweltaspekte wie Trinkwasser, Ernährung, Abfall, Verschmutzung, Konsum bieten eine Fülle an Inhalten, die im Waldhort aufgegriffen werden. Naturzusammenhänge werden mit den Schulkindern in Gesprächen erläutert und körperlich und sinnlich erfahren. Es geht auch darum, Konflikte zwischen Natur und Zivilisation zu analysieren, Lösungsvorschläge abzuwägen, Kompromisse und Perspektiven zu konzipieren und diese in Handlungen umzusetzen.

Einige methodische Gedanken dazu:

- Schulkinder haben sich Grundwissen über Natur schon im Kindergartenalter und davor selbst angeeignet und bleiben auch als Schulkind weiter aktiv in ihren Lernprozessen. Beispiel: *Das Schulkind beobachtet und erkennt Wetterwechsel und eignet sich Wissen über Sonne, Wind und Regen an. Es lernt mit Gefahren aus Ozon- und UV-Messwerten umzugehen.*
- Für das Schulkind bildet der Ort „Natur“ den Rahmen, um gemeinsam mit den Pädagogen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen, um seine eigene Zukunft verantwortungsbewusst zu gestalten. Beispiel: *Das Schulkind wird ermuntert philosophische Gespräche über Zukunft, Natur oder Verantwortung zu führen.*
- Die Pädagogen begleiten aktiv die Persönlichkeitsentwicklung, ohne jedoch etwas aufzudrängen oder vorzugeben. Beispiel: *Im Waldhort finden regelmäßig Gesprächsrunden statt zu Themen, die die Kinder beschäftigen – wie etwa Müll im Wald.*

Die Schulkinder werden darin unterstützt Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu entwickeln. Beispiel: *Sie lernen Verantwortung für die den Wetterverhältnissen angemessene Bekleidung zu übernehmen.*

## 6.10 Freizeitgestaltung und Projekte

Den Schulkindern wird nach Erledigung der Hausaufgaben die Möglichkeit gegeben, vom strukturierten Schulalltag abzuschalten und entsprechend den eigenen Interessen im Freispiel im Wald nachzugehen. Sie finden sich zu Spielen, Projekten und Aktionen ihrer Wahl zusammen. Im Wald bringen sie bereits erworbene Fähigkeiten ein und entwickeln neue. Zudem können sie Impulse der Pädagogen (z.B. Musik, Handwerken, Kunst und Philosophieren) aufgreifen. Sie planen und verwirklichen Projekte und/oder gehen ihrem natürlichen Forscherdrang nach. Hierbei stehen jedoch das soziale Lernen und die gruppendynamischen Prozesse im Vordergrund und nicht „vorzeigbare“ Ergebnisse.

Besonderheiten im Waldhortalltag bilden das Arbeiten mit Werkzeugen – wie dem Schnitzmesser, Feuer machen –, die ganztägige Ferienbetreuung und eine Zeltübernachtung in der Kiesgrube.

Mit zunehmendem Alter räumen wir den Schulkindern mehr Entscheidungsfreiheit in der Gestaltung ihrer Nachmittage ein. Das Entdecken sinnvoller Freizeitaktivitäten außerhalb des Waldhorts, beispielsweise Mitgliedschaft in Vereinen, wird von uns gefördert. Gemeinsam gestaltete Feste und Feiern im Jahreskreislauf (z.B. Geburtstagsfeiern, Schulkind der Woche, Familienabendessen an jedem Freitag, dem 13.) sind Höhepunkte. Die feierlichen Handlungen schaffen Gruppenzugehörigkeit und Verbundenheit und vermitteln Halt und Orientierung.

## 6.11 Wege zur gewaltfreien Konfliktbewältigung

Die Kompetenz zur gewaltfreien Konfliktbewältigung ist ein relevantes Thema. Um Strategien zu entwickeln, Konflikte gewaltfrei zu lösen, brauchen die Schulkinder Pädagogen, die auf ihre Probleme eingehen und mit ihnen gemeinsam akzeptable Lösungen suchen. Dadurch lernen die Schulkinder mit- und voneinander, sich gegenseitig zu unterstützen, Freundschaften zu schließen und Interessenskonflikte offen auszutragen. In diesem Zusammenhang ist der



Prozess entscheidend. Die Schulkinder erkennen und akzeptieren sowohl eigene Grenzen als auch die der anderen Gruppenmitglieder.

Die Kinder gestalten ihren Nachmittag aktiv und lernen Kompromisse zu formulieren.

Die Beteiligung der Schulkinder unter anderem an der Gestaltung von Teilen des Tagesablaufs sowie von Ferienprogrammen ist ein wichtiges Instrument für offene Diskussionen. Auch die demokratische Mitbestimmung dient als Instrument gewaltfreier Konfliktbewältigung; beispielsweise wird wöchentlich abgestimmt, „zu welchem Platz im Wald wir in dieser Woche gehen.“

Wir begleiten die Schulkinder beim Erwerb von Fertigkeiten zum Streitschlichten, sodass sie für die anderen Kinder in den erlebten Konfliktsituationen als positives und nachahmenswertes Vorbild wirken können.

## 6.12 Medienbildung

Kinder sind von Geburt an von unterschiedlichen Medien umgeben und werden ständig mit ihnen konfrontiert. Deshalb benötigen sie kompetente Unterstützung, um einen sachgerechten, kritischen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Medien zu erlernen.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit setzen wir gezielt Bücher, Fotos, Recherche am Computer, Filme und Tonaufnahmen ein. Wir geben den Schulkindern Gelegenheit, sowohl mit den vorhandenen Medien eigenständig umzugehen als auch in aktiver, medienpädagogischer Projektarbeit (z.B. Film- und Tonaufnahmen) Bilder und Filme selbst herzustellen und zu gestalten. An einem Nachmittag im Monat gehen wir zu Fuß in die Stadtbücherei und nutzen deren umfangreiches Angebot.

Medienbildung im Waldhort lässt die Kinder Medien erfahren. Sie vermittelt ihnen die Funktionen: Informieren und Bildung, aber natürlich auch Unterhaltung.

## 7. Zusammenarbeit mit Eltern

### 7.1 Erziehungspartnerschaft

Eltern und Pädagogen bilden eine Erziehungspartnerschaft. Unter Berücksichtigung der vorrangigen Erziehungsverantwortung der Eltern gilt es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen. In regelmäßigen Gesprächen wird die Entwicklung des Schulkindes reflektiert und werden bei Bedarf Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen getroffen. Die Pädagogen begleiten und ergänzen die Erziehung in der Familie, sie bestärken und entlasten sie bei der Bewältigung von Problemen und sprechen Schwierigkeiten offen an. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist gewährleistet, dass Pädagogen und Familie nicht gegeneinander, sondern miteinander erziehen.

Formen der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches mit den Eltern sind

- Informations- und Aufnahmegespräche
- Jährliche Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Schulkindes
- Benachrichtigungen in Form von Emails
- Elternabende zu organisatorischen und pädagogischen Themen
- Tür- und Angelgespräche
- Gesprächsrunden, gemütliches Beisammensein mit Einblick in unsere pädagogische Arbeit und zum Erfahrungsaustausch
- Vernetzung der Eltern untereinander durch E-Mail- und Telefonlisten
- Unterstützung bei Kontakten zu anderen Institutionen und Fachdiensten
- Möglichkeiten zum Hospitieren, um unsere pädagogische Arbeit kennenzulernen
- Individuelle Eingewöhnung des Schulkindes
- Aktive Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Informationen über die Konzeption und den Waldhort-Leitfaden
- Informationsgespräche und Beratungsmöglichkeiten in Erziehungsfragen
- Schriftlich verfasste Tagesnachrichten, ausgehängt im Eingangsbereich
- unregelmäßig erscheinende Waldhort-Rundschau
- Informationen über Fortbildungen der Pädagogen

## 7.2 Mitarbeit der Eltern

Elternmitarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Waldhorts. Aus dieser Verantwortung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Wahrnehmung der Rechte der Eltern:

- Mitgliedschaft im Verein
- Übernahme eines Vorstandspostens
- Mitarbeit als Elternsprecher oder Beisitzer im Vorstand
- Übernahme organisatorischer Aufgaben, z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltungsaufgaben
- regelmäßiger Besuch der Elternabende
- Mitwirkung bei der Planung und Gestaltung von Festen
- Unterstützung in Arbeitsgruppen, z.B. handwerkliche Unterstützung
- Möglichkeit der Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung des Waldhortkonzepts
- Elterndienste bei personellen Notfällen

## 8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

### 8.1 Vernetzung und Kooperation

Über die Vernetzung und durch die Kontakte zu anderen Institutionen sehen wir eine Möglichkeit uns auszutauschen und weiterzuentwickeln. Denn wir verstehen unseren Waldhort nicht als ein geschlossenes System, sondern als Verantwortungs- und Lebensgemeinschaft von Eltern, Kindern, Pädagogen und allen anderen kooperierenden Partnern. Uns ist die Vernetzung mit folgenden Einrichtungen, Institutionen bzw. Therapeuten sehr wichtig:

- Grundschulen
- Gemeindeverwaltungen
- Landratsamt und Kreisjugendamt in Ebersberg
- Waldkindergarten, andere Kitas und Horte
- Bücherei und Museum Wald und Umwelt
- Erziehungs-Beratungsstelle der Caritas für Eltern, Kinder- und Jugendliche in Grafing
- Sportvereine
- Kinderärzte, Ergotherapeuten, Logopäden
- Supervision und Pädagogische Qualitätsberatung (PQB)

- LAGE (Landesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen), BAGE (Bundes AG . . . )
- Mitarbeit im erweiterten Vorstand des BvNW (Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten)
- Arbeitskreistreffen der Horte im Landkreis
- Arbeitskreistreffen der Waldkindergärten im Landkreis
- Arbeitskreistreffen der Elterninitiativ-Horte der Region München

## 8.2 Öffentlichkeitsarbeit

Um unseren Waldhort transparent zu machen, bedarf es der Außendarstellung. Nicht zuletzt dadurch reflektieren und verbessern wir unsere Arbeitsqualität. Wir geben Einblick in unsere Arbeit. Wir lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf unsere Einrichtung und zeigen unsere Zugehörigkeit zum Gemeinwesen der Stadt Ebersberg. Wir wecken einerseits Verständnis und Unterstützung in der Bevölkerung, andererseits propagieren wir, wie wichtig der tägliche Aufenthalt der Kinder in der Natur ist. Mittel hierzu sind: Zeitungsberichte, Internetpräsenz, Info- und Fotowand, Schnuppernachmittage etc. Nicht zuletzt bewegen wir uns täglich im öffentlichen Raum, indem wir den Stadtwald im Ebersberger Forst nutzen.

## 9. Qualitätssichernde Maßnahmen

Ziel der Qualitätssicherung ist es, das Niveau der Arbeit in und um den Waldhort in all seinen Facetten zu fördern. Vor allem das Beziehungsdreieck Schulkind – Eltern – Pädagogen soll gestärkt, aber auch der Austausch mit anderen Akteuren der schulkindlichen Bildung intensiviert werden. Es ist notwendig und erforderlich, sich mit der Qualitätssicherung auseinanderzusetzen, denn nur so kann die Qualität der Arbeit weiterentwickelt werden.

Unter qualitätssichernden Maßnahmen verstehen wir:

- Die bestehende Konzeption wird regelmäßig überprüft und aktualisiert, damit sich Eltern auf die hohe Qualität unseres Waldhorts verlassen können.
- Die jährlich durchgeführte Kinder- und Elternbefragung ermöglicht den Eltern und den Schulkindern, sich differenziert mit dem Waldhort auseinanderzusetzen und ihn konstruktiv und kritisch weiterzuentwickeln.

- Die Elternschaft wählt zwei Vertreter als Beisitzer im Vorstand (ohne Stimmrecht) und zwei Elternsprecher, um einen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Eltern, Vorstand und Team zu gewährleisten.
- Der Waldhort-Leitfaden dient bindend allen Beteiligten (Eltern, Pädagogen und Vorstand) als Orientierung im Miteinander.
- Professionelles pädagogisches Handeln wird zudem durch die regelmäßigen Teamsitzungen, dem fachlichen Austausch, gewährleistet. Hier werden u. a. die gewonnenen Beobachtungen unter den Pädagogen reflektiert, individuelle Handlungspläne erarbeitet und die pädagogische Arbeit qualitativ weiterentwickelt. Auch findet hier die Arbeit mit der Ressourcensonne, dem Kompetenz-Entwicklungsinstrument des Waldhorts, statt.
- Zusätzlich führt jedes Schulkind mit Hilfe der Pädagogen seinen Portfolio-Ordner. Wir nutzen dieses Instrument gemeinsam mit den Kindern, um ihre individuelle Entwicklung im Waldhort zu dokumentieren.
- Regelmäßig alle 4 bis 6 Wochen findet zur Qualitäts-Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit eine intensive Beratung durch unsere pädagogische Qualitätsberaterin (PQB) statt. Dabei werden individuelle, waldhortspezifische Themen des pädagogischen Personals in Form von Mentoring-Methoden erarbeitet.
- Das pädagogische Personal besucht regelmäßig Fortbildungen, um auf dem neuesten Stand der Waldpädagogik und staatlichen Vorgaben zur Hortarbeit zu bleiben.
- Regelmäßige Supervisionsgespräche sichern zusätzlich die Qualität unserer Arbeit.

## 10. Schlusswort

*Hier ist die riesige, wilde, brausende Mutter Natur,  
überall um uns, voll solcher Schönheit  
und solcher Liebe für ihre Kinder;  
und doch werden wir so früh von ihrer Brust entwöhnt  
und der Gesellschaft anheimgegeben, jener Kultur,  
die nur die Interaktion von Mensch zu Mensch kennt.*

Henry David Thoreau, (1817 - 1862), US-amerikanischer Philosoph, Naturalist und Schriftsteller